Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 29 (1954)

Vereinsnachrichten: Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden : Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Jahresbericht

Eine recht gut besuchte Jahresversammlung war jene vom 7. Dezember 1952 im «Hirschen» zu Oberehrendingen. Es war eine Freude zu sehen, wie die Einwohner Interesse zeigten an unserer Tagung. Nach den üblichen Traktanden hielt der sympathische und gelehrte Pfarrherr von Ehrendingen, HH. J. Huwiler, einen ausgezeichneten Lichtbildervortrag über das Thema «Das Gesicht der Gemeinde Ehrendingen». Sowohl das geschichtlich reichfundierte Referat wie die künstlerischen, wertvollen Farbenbilder vermochten die Zuhörer direkt in Spannung zu halten. Es wurde mit Recht der Wunsch geäußert, dieses wertvolle Referat möge im Separatdruck mit einigen Ergänzungen den Ehrendingern zugestellt werden.

Am letzten April-Sonntag fand unter der kundigen und bewährten Führung von Herrn Dr. O. Mittler in Baden die kunsthistorische Exkursion mit Car nach St. Urban–Zofingen statt. Alle Exkursionsteilnehmer waren vollauf befriedigt von dieser schönen Bluestfahrt, dem gewaltigen, imponierenden Kunstdenkmal in St. Urban, der interessanten Stadtkirche von Zofingen und dem großen Wissen, Kunst- und Sachverständnis des Exkursionsführers Dr. O. Mittler. Betreffend Altstadtsanierung in Baden verdient Herr Dr. Haberbosch besonders ein anerkennendes Wort.

Der Vorstand erledigte in einer Sitzung die laufenden Geschäfte. Die Mitgliederzahl der Vereinigung beträgt am 31. Oktober 1953: Einzelmitglieder 202, lebenslängliche Mitglieder 4, Kollektivmitglieder 24, total 230. 9 Austritten stehen 16 Eintritte gegenüber. *L. Rüttimann,* Obmann

In *Niederrohrdorf* fand man bei Grabarbeiten im «Esterli», südwärts des Dorfes, in 1.50 m Tiefe Brandspuren und einige Tonscherben einer Schale, die nach der Bestimmung durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel wahrscheinlich der Hallstattkultur (um 800–400 v. Chr.) angehören. Da es sich um eine Graburne handeln dürfte, ist es nicht ausgeschlossen, daß bei der Fundstelle ein Gräberfeld angeschnitten wurde. Unsere Vereinigung wird wohl gelegentlich eine nähere Untersuchung des Fundortes unter Leitung eines Fachmannes veranlassen. – In *Wohlenschwil* sind durch die Vereinigung zur Erhaltung der alten Kirche unter Leitung des Kantonsarchäologen und Architekt P. Scherwey von Lenzburg Grabungen im Kircheninnern durchgeführt worden. Es konnten im ganzen vier Bauperioden festgestellt werden. Die älteste, romanische Kirche bestand aus einem Rechteckbau von 13.8 m Außenlänge und 6.3 m Außenbreite. In gotischer Zeit wurde nördlich von Chor und Schiff eine große Sakristei angebaut und in spätgotischer Zeit die Kirche nach Norden und Westen erweitert. Dieses Gotteshaus, das sehr wahrscheinlich noch keinen Turm, sondern nur einen Dachreiter aufwies, wurde 1653 beim Gefecht von Wohlenschwil durch Brand stark in Mitleidenschaft gezogen. Beim Wiederaufbau erhielt es seinen heutigen Chor und seinen Turm, der nach Verstärkung des Mauerwerks auf die Nordwestecke der Sakristei aufgebaut wurde. Letztere wurde nach Osten und das Kirchenschiff nach Westen erweitert. Die alten Mauern wurden zum Teil konserviert und sichtbar gemacht. 1743 erfolgte die Barockisierung der Kirche. Ein westlich des Chores gefundenes Priestergrab aus der Zeit um 1700 – dessen Skelett trug noch Lederschuhe – wurde wieder zugedeckt. Von den Altären, deren Holzoberbau in sehr schlechtem Zustande war, ließ man nur die gemauerten Altarblöcke mit der Steinplatte stehen. Im Hochaltar kam ein reizvolles zinnernes Reliquienbüchslein zum Vorschein, dessen gewölbter Deckel ein Kreuz trägt. Die alte Kirche von Wohlenschwil ist durch diese Grabungen zu einem doppelt inter-

essanten historischen Baudenkmal geworden. Ihre Renovation ist nun abgeschlossen, so daß sie anläßlich der 300-Jahrfeier des Schweizerischen Bauernkrieges am 21. Juni einem hierfür bestellten Stiftungsrat, in dem unsere Vereinigung durch den Obmann vertreten ist, übergeben werden konnte. Es soll darin ein Museum für Bauernkultur entstehen. *A. Nüssli*

Die in den Badener Neujahrsblättern 1938 (Seite 57–61) beschriebenen Partien des *römischen Steinbruchs in Würenlos* sind inzwischen, weil der Abtrag des wertvollen Gesteins weiter nach Osten fortgesetzt wurde, verschwunden. Glücklicherweise hat Herr Bildhauer Anton Meier von der Muschelkalkstein AG. einen 1,7 × 1,6 Meter messenden, über 7 Tonnen schweren Block mit dem 1938 auf Seite 61 abgebildeten Mühlenstein loslösen und an den Eingang des Steinbruch-Areals versetzen lassen, wo er für alle Zeiten gesichert scheint. – Ende 1948 kamen nun als Fortsetzung der bisher bekannten Stellen nach dem Abhub des Gehängeschuttes weitere Negativformen römischer Mühlsteine zum Vorschein.

Auf der Suche nach dem *Isistempel in Wettingen* hat uns Herr Staatsarchivar Nold Halder einen wertvollen Wink geben können. Das Archiv besitzt nämlich einen Tacitus mit einer handschriftlichen Notiz von Aegidius Tschudi über die Herkunft des Inschriftensteins, der die Schenkungsurkunde des Tempels darstellt. Es wird eine verschwundene heidnische Stadt am Fuß des Lägernberges im Tälchen hinter dem Dorf Wettingen erwähnt und sogar der Flurname «Auf Müllern», der heute noch gebräuchlich ist, angegeben. Es handelt sich um ein kleines Plateau, das in den Lägernhang übergeht, im Süden aber durch den Einschnitt des Dorfbachs eine Steilböschung bildet. Die Vermutung, in der Geländekante sei Mauerwerk versteckt, war irrig. Ein Suchgraben, der Mitte November 1953 angelegt wurde, ergab, daß die Ebenheit durch eine zusammenhängende Schicht von Sandsteinknauern, die von weicheren Sandsteinschichten der untern Süßwassermolasse unterlagert ist, bedingt wird. Zahlreiche Reste römischer Ziegel, die auf dem Acker herumliegen, zeigen, daß wir auf einer richtigen Fährte sind. – Von den das Plateau im Westen begrenzenden «Brunnenwiesen» führt in schräger Richtung ein aus mächtigen Würenloser Sandsteinblöcken aufgebauter *Aquaeduct* über den Bach. Heute noch fließt Quellwasser (allerdings in einer Eisenröhre) über die Brücke ins Kloster Wettingen. Unter den Bausteinen, die den massiven Bau bilden, fanden sich zugehauene Steinplatten, die von einem ehemaligen Hochbau stammen. Kantonsarchäologe Dr. Bosch und Dr. Fellmann vom Vindonissamuseum halten sie für Bestandteile eines abgetragenen römischen Hauses. Die Suche nach der Tempelstelle, von wo wahrscheinlich der 1633 gefundene römische Silberschatz stammt, geht weiter. – Der Stein mit der Isisinschrift wurde Mitte November aus dem Turm der katholischen Kirche in Wettingen herausgenommen und in der Vorhalle des Haupteingangs eingemauert, wo er in Zukunft vor Witterungseinflüssen geschützt ist.

Wie Dr. Drack im «Badener Kalender 1944» (S. 73–76) meldete, wurden im Kappelerhof in Baden, unmittelbar links von der Straße Baden–Brugg im August 1943 zwei *Alamannengräber,* ein Frauen- und ein Reitergrab, erforscht. Beim Bau eines neuen Quartier-Schulhauses hat nun ein Kanalisationsgraben zwei weitere Gräber angeschnitten, nur einige Meter westlich von den bisher bekannten. Sie lagen so wenig tief, daß sie von einer Pflugschar fast gestreift werden konnten. Es handelt sich um ein West–Ost gerichtetes Kindergrab und um ein Erwachsenengrab, dessen Gebeine zu einem Haufen zusammengeworfen erschienen. Ein Suchgraben, der westlich der Fundstelle durch das Entgegenkommen des städtischen Bauamtes (das jetzt von Architekt Wettstein geleitet wird) angelegt werden konnte, ergab ein drittes Grab. Leider fehlten Beigaben; doch wissen wir jetzt bestimmt, daß unmittelbar südlich der Römerstraße Vindonissa–Aquae, zwischen der Kapelle Maria Wil, dem Kindergarten und dem Schulhaus Kappelerhof ein Alamannenfriedhof liegt. *P. Haberbosch*

Rechnung vom 1. November 1952 bis 31. Oktober 1953

EINNAHMEN

Mitgliederbeiträge	1291.40
Von Neujahrsblättern	2.50
Bankzinse vom Jahre 1952	66.40
	1360.30

AUSGABEN

Badener Neujahrsblätter inklusive Versandspesen	540.80
Beiträge an andere Vereinigungen	47.25
Jahresversammlung in Ehrendingen	105.77
Exkursion nach St. Urban	44.85
Bibliothek, Neuanschaffungen	2.60
Einzugsspesen für Jahresbeiträge	30.20
Postcheckgebühren	7.45
Porti, Telephon, Verschiedenes	5.30
	784.22

Total der Einnahmen	1360.30
Total der Ausgaben	784.22
Mehreinnahmen	576.08

VERMÖGENSRECHNUNG

Barschaft	2.39
Postcheckguthaben	600.55
Sparheft der Aargauischen Kantonalbank, Baden	3564.15
Fonds lebenslänglicher Mitglieder	331.55
Bibliothek und Sammlung (pro memoria)	1.—
Vermögen am 31. Oktober 1953	4499.64
Vermögen am 31. Oktober 1952	3923.56
Vermögensvermehrung	576.08

Mellingen, 31. Oktober 1953 Der Rechnungsführer *A. Nüssli*

Jahreschronik

vom 1. Oktober 1952 bis 30. September 1953

OKTOBER

1. † Rudolf Brunner, Apotheker, 63jährig.
2. Die reformierte Kirchgemeindeversammlung beschließt einen Landkauf für den Bau einer Kirche in Untersiggenthal.
3. Die Badener Ortsbürgergemeindeversammlung beschließt den Umbau des großen Kursaals nach Plänen von Prof. Hofmann, Zürich, im Betrage von Fr. 260 000.—.